

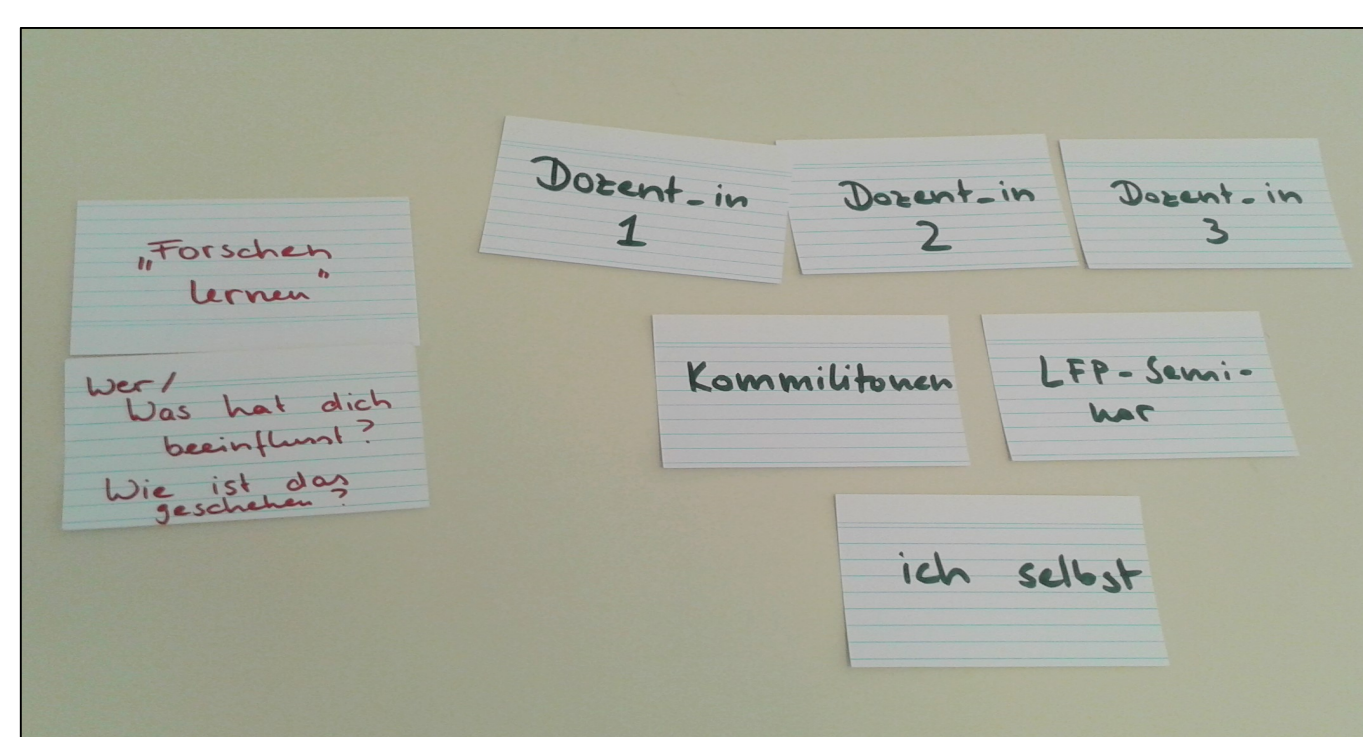
„Landkarten“ in einer heterogenen Studierendenschaft: Über Möglichkeiten des *Concept Mappings* in der evidenzbasierten Hochschullehre

Pauline Meyer, Constanze Saunders

1 Was sind *Concept Maps* (CM)?

Concept Maps (vgl. Cañas und Novak 2006) sind Instrumente der Organisation und Repräsentation von Wissen. Konzeptkarten werden nach einer Leitfrage in Beziehung zueinander gesetzt, um Prozesse oder Sachverhalte darzustellen. Anwendungsgebiete sind die Psychologie, Erziehungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.

Einsatz: Saunders (2017) in qualitativen Interviews unter Einsatz von *Concept Maps*, nach Hay et al. (2008): *Measuring change and learning quality* ⇒ ethnographische Visualisierung der Entwicklung des Forschenden Habitus bei Studierenden



aus: Meyer (2020)

3 Ergebnisse: *CM* als Instrument der Hochschullehre

"Ich merke wie es [*Concept Maps*] Impulse gibt, vor allem durch Leerstellen, dass man eben merkt was nicht da ist."

"Ich könnte es als Netzwerk der Agent*innen zur Herstellung der Sach- und Personenebene mit einer Zukunftsorientierung sehen"

"Also wenn DAS *Concept Mapping* ist, dann finde ich *Concept Mapping* ganz spannend. Ich dachte es wäre eher eine MindMap für das Forschungsprojekt, eher für Studierende: was gibt es für Studien..."

Mögliche Funktionen

sich selbst und seine Umwelt erkennen; Feststellung von Lücken und Interessen, inhaltliches Nachsteuern, Aktivierung der Studierenden durch individuellen Zugang und In-Dialog-treten, Lehrentwicklung und Lehrevaluation



Spannend: Bestehende Meinungen über *Concept Maps* als Methode konnten revidiert werden: Negative Antizipationen wandelten sich in positive Ideen!

5 Diskussion

Alle Dozierenden äußerten vielfältige Ideen zum Einsatz der *Concept Maps* in der Lehrveranstaltung, jedoch weniger zur Nutzung der Entwicklung der eigenen Lehre. Es wird vermutet dass die genannten Möglichkeiten zur Förderung der Selbstreflexion der Studierenden und des Dialogs in der Gruppe insgesamt nicht als Teil von Seminarentwicklung verstanden werden. Auf einer Metaebene wurde festgestellt, dass die *Concept Maps* die Dozierenden zum Reflektieren anregten.

2 Methode und Sampling

Auswertung der studierendenzentrierten *Concept Maps* in Meyer (2020): Reflexionsmöglichkeiten des Instruments wurden evident

Transfer auf die Hochschuldidaktik

Fokussierte Interviews mit visuellem Input: Reflexion der Einsatzmöglichkeiten: Befragung von 7 Hochschuldidaktiker*innen
– Leiter*innen von Lernforschungsprojekt-Seminaren in den Bildungswissenschaften an der HU Berlin
– analysiert mit qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)

Fragestellungen

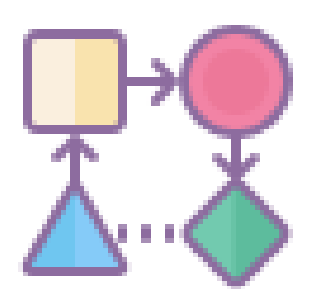
A Welche Einsatzmöglichkeiten sehen Hochschulelehrende für den Einsatz von *Concept Maps* in der forschungsorientierten Lehre im Lehramt?

B Inwiefern können *Concept Maps* als Evaluationsinstrumente für die Lehrentwicklung eingesetzt werden?

4 Implikationen für die Hochschullehre

Phasen des Einsatzes

Phasenübergreifendes Arbeiten: Transparenz durch **mehrfachen Einsatz an bedeutsamen Zeitpunkten einzelner Lernabschnitte**

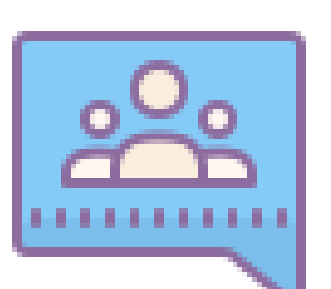


- Zusammenhänge zwischen intrauniversitären Forschungsphasen aufzeigen: Bachelor- und Masterphasen
- Fokus auf studentische **Reflexion** der Entwicklung der Forschung (inhaltlich und persönlich): Vorher-Nachher-Vergleich

Medien und Sozialform

digital vs. analog

- Internet-Portfolio: seminarbegleitend, veränderbar, leichter Zugang



Gruppe vs. Individuum

- Vorteile: Transfer der Erfahrungen Individuum ↔ Gruppe
- geschützter Raum (Think-Pair-Share)
 - zeitliche Effizienz
 - Förderung der Mitarbeit



Transferideen

- Öffnung der Legung: Blanko- Karten statt Vorgabe der Inhalte, farbige Kärtchen mit unterschiedlicher Bedeutung
- zur Projektplanung im Studium, Forschungszyklen, Themenüberblick im Seminar
- Erweiterung auf postuniversitäre Phasen (Referendariat)
- berufspraxisorientierter Einsatz: direkter Bezug zu Evaluation der Lehre und Unterrichtsentwicklung im Lehramt